



Gibt es jüdische Osis?
Musiker André Herzberg und andere gehen dieser Frage am HOT nach. **Seite 16**

GUTEN TAG!



Von Rüdiger Braun

Sorglos?

Ach herrje! Neulich habe ich Ihnen versprochen, Ihnen hier nur noch garantiert sorglose Streaming-Tipps zu geben. Was habe ich mir dabei nur gedacht? Ein Blick auf das Angebot – und ich komme aus den Sorgen nicht mehr heraus. Dabei wollte ich doch bloß gute Laune verbreiten. Zum Beispiel Zeichentrick! Soll ich mir tatsächlich die ganzen alten Disney-Klassiker („Schinken“ wollte ich jetzt nicht sagen) von „Schneewittchen“ (1937) bis zu „Küss den Frosch“ (2009) reinziehen, nur um Ihnen mitteilen zu können, mit welchem Film Sie am besten entspannen können? Da wird es ja mindestens August, bis ich durch bin. Und wer weiß überhaupt, ob die Frauen- und Männerbilder, die anno 1937 von Kalifornien aus verbreitet wurden, wirklich so gute Laune machen? Außerdem wollte ich ja unbedingt auch noch die neue Staffel von „The Crown“ zu Ende sehen. Über die kann ich aber wiederum nicht schreiben, denn brennende Windsor-Schlösser, verzweifelte Prinzessinnen und intrigante Reporter verbreiten nicht wirklich eitel Sonnenschein. Vielleicht hilft ein Blick auf meinen dritten Streaming-Dienst. Da stoße ich auf Titel wie „Schändung“, „Terror“ „Gefesselt“ und „Die Chemie des Todes“. Na, danke auch! Nein, ich glaube, ich lese doch lieber ein Buch. Am besten Rosamund Pilcher.

ZITAT DES TAGES



Wir als Stadtverordnete haben ein aus groben Ideen der Bürger gefertigtes Konzept vorgelegt bekommen. Mit der Aufforderung, darüber in Friss-oder-Stirb-Manier abzustimmen.

Markus Altmann,

Grünen-Fraktionschef in Werder, zum Architektkonzept für den Stadtwald **Seite 17**

IN KÜRZE

Info-Abend über Bauprojekt im Wieselkiez am Schlaatz

Schlaatz. Am 16. Februar um 18 Uhr werden der Oberbürgermeister und die Pro Potsdam in der Sporthalle der Weidenhof-Grundschule im Schlaatz eine Informationsveranstaltung durchführen. Thema ist das Sonderbauprogramm der Pro Potsdam mit dem Vorhaben im Wieselkiez. Dort ist vorgesehen, eine Freifläche in 50 Wohneinheiten für bis zu 210 Menschen zu verwandeln und ab Januar 2024 zur Verfügung zu stellen. Die Pro Potsdam errichtet in der Stadt insgesamt 450 Wohnungen im Rahmen eines Sonderbauprogramms für Potsdamer Haushalte mit geringem Einkommen – zusätzlich zu ihren sonstigen Wohnungsbauvorhaben.

Protestaktion gegen Kohlendioxid-Verpressung

Innenstadt. Die Freie Umweltgruppe Caretta caretta hat gestern angekündigt, am 18. Februar von 14 bis etwa 17 Uhr am Potsdamer Hauptbahnhof gegen die geplante Wiederaufnahme der CO₂-Verpressung (CCS) protestieren zu wollen. Die Kohlendioxid-Verpressung gilt als Übergangstechnologie zur Speicherung des schädlichen Klimagases.

IHRE REDAKTION

Redaktion: 0331/2 84 02 80

Leserservice: 0331/2 84 03 77

Anzeigen: 0331/2 84 03 66

E-Mail: potsdam-stadt@MAZ-online.de,
potsdam-land@MAZ-online.de

Die Streitschlichterinnen

Der Verein „Seniorpartner in School“ unterstützt Schulkinder, Konflikte gewaltfrei zu lösen. Der Bedarf steigt: Streitereien und Sorgen an Potsdamer Schulen nehmen zu

Von Judith von Plato

Potsdam. Die Augen sind noch geschwollen vom Weinen. Die Wangen vor Wut gerötet. So kommen viele Kinder zu Kerstin Tegtmeier und ihren Mitstreiterinnen. Die Frauen sind Schulmediatorinnen im Verein „Seniorpartner in School“ (Sis). Sie lösen Konflikte an Grundschulen und in Horten in Potsdam und Umgebung. Einmal in der Woche gehen ehrenamtliche Seniorinnen und Senioren in Zweierteams an die Schulen. Der Bedarf ist groß. „Die armen Kinder – was haben die heute alles für Sorgen“, sagt Kerstin Tegtmeier.

Was aktuelle Studien zur psychischen Gesundheit von Kindern bundesweit zeigen, sehen die Schulmediatorinnen in ihrem Alltag genauso in den Schulen vor Ort: „Durch Corona und den Krieg haben es die Kinder viel schwerer: Der Druck zu Hause geht auf sie über“, sagt Kerstin Tegtmeier. Sie ist Vorsitzende des Vereins und seit 2018 dabei. „Oftmals haben die Eltern kein Ohr für die Kinder. Wir sind da, um das abzufedern.“

In Potsdam ist die gemeinnützige Organisation erst etwa zehn Schulen aktiv. 2006 hatte sich der Landesverband gegründet. Inzwischen arbeiten in ganz Brandenburg mehr als 80 Schulmediatorinnen und -mediatoren in etwa 28 Schulen und Horten. Die Ehrenamtlichen bieten nicht nur Mediationen bei Streitereien an, sondern auch Einzelberatungen.

Was genau die Schülerinnen und Schüler beschäftigt, hänge stark von der Schule und dem Umfeld ab. „An Schulen, die als sogenannte Brennpunktschulen eingestuft werden, wohnen viele Kinder in Flüchtlingsheimen“, erzählt Kerstin Tegtmeier, die früher als Marketing-Kauffrau gearbeitet hat. „Dort leben sie mit der ganzen Familie in einem Zimmer.“ Raum für Rückzug gebe es nicht, viele Kinder unterstützen ihre Eltern oder kümmern sich um jüngere Geschwister. Und auch die Flucht oder sogar der Verlust eines Elternteils sitzen tief.

„Wir haben Zeit zum Zuhören und zum Reden“, sagt die 59-Jährige. Und auch an Schulen in gut situierten Umgebungen hat „Sis“ viel zu tun: „Dort sind die Konflikte andere“, berichtet Ilona Christiansen, die sich ebenfalls im Vorstand engagiert. Trennungen der Eltern, für die sich die Kinder verantwortlich fühlen, depressive Mütter oder Väter, Computerspielsucht, Erziehungsberechtigte, die sich in Freundschaften einmischen, oder ein alltäglicher Streit, der beim Fußballspielen entbrannt ist – mit all dem wenden sich die Schülerinnen und



Petra Denzler, Kerstin Tegtmeier und Ilona Christiansen (v.l.) sind Ehrenamtliche bei Seniorpartner in School.

FOTO: JUDITH VON PLATO

Schüler an sie. „Wir suchen nach Möglichkeiten, damit die Kinder eine Stimme finden“, sagt die Dritte im Bunde: Petra Denzler. Bevor Seniorinnen und Senioren wie sie Streit schlichten dürfen, bilden sie sich in der Schulmediation fort. Dabei lernen sie Techniken, Spiele und Kommunikationsstrategien. Streitende würden zusammen durch Spiele geführt, die sie nur zusammen gewinnen können. Manchmal kämen auch Handpuppen oder Kuscheltiere zum Einsatz.

Einem Mädchen, das bei einer Mediation erst kein Wort herausbrachte, half ein Teddybär. „Du brauchst nichts zu sagen, der Teddy spricht für dich“, hatte ihr Petra Denzler gesagt und tatsächlich: Das Mädchen ließ den Bären sprechen.

In einem eigenen Raum in der Schule ziehen sie sich für die Gespräche und die Mediationen zurück. Eine wichtige Regel bei der Mediation: „Niemand ist Schuld“, erklärt die 71-Jährige. „In dem Moment, in dem wir das sagen, entspannen sich schon viele.“

Die Ausbildung zur Schulmediatorin sei zwar anstrengend, aber man lerne viel über sich selbst. „Man lernt so viel, dass man alles überdenkt: den Alltag, die eigene Kommunikation“, sagt Ilona Christiansen. „Ganz oft bedanken sich die Kinder, wenn sie gehen. Das ist immer wieder schön für uns“, sagt Ilona Christiansen, die früher Apothekerin war. Wenn sie ihnen auf dem Schulhof wieder begegnet, freuen sie sich und grüßen. „Wir

sind ihre Ansprechpersonen“, betont die 74-Jährige. „Von den Kindern bekommen wir das Feedback, dass wir gebraucht werden.“

„Manchmal liegt es mir auf der Zunge zu sagen: Jetzt habt euch doch nicht so“, erzählt Ilona Christiansen und lacht. Doch sie halte sich zurück: „Die Kinder entwickeln die Konfliktlösungen selbst.“ Meist werde das im Elternhaus nicht vermittelt. „Sie lernen mit uns, Streit gewaltfrei zu lösen.“ Dem Verein geht es dabei auch um Bildung: „Ein glückliches Kind lernt auch besser“, sagt Petra Denzler.

„In der heutigen Situation bräuchten wir die Sisler täglich an der Schule“, schrieb eine Lehrkraft bei einer Umfrage des Vereins. Das kann Sis, der ausschließlich aus Ehrenamtlichen besteht, nicht leisten. Alle, die mitmachen möchten und älter als 55 Jahre sind, seien willkommen – Männer wie Frauen. „Sie haben Lebenserfahrung und können sich aktiv einbringen“, sagt die Vorsitzende Tegtmeier. Berufliche Vorerfahrung braucht man nicht. „Man sollte empathisch sein und sich darauf einlassen.“ Das reiche aus. Wer eine sinnvolle Aufgabe suche, werde in der Schulmediation fündig. „Wir geben den Kindern eine neue Perspektive, das macht auch uns glücklich“, sagt sie.

Fast jeder ab 55 kann mithelfen

Seniorpartner in School unterstützt Kinder an Schulen und Horten dabei, friedliche Lösungen für Konflikte zu finden. Der gemeinnützige Verein sucht nach Ehrenamtlichen ab 55 Jahren. Vorerfahrungen sind nicht notwendig. Vor

dem aktiven Einsatz in Schulen absolvieren die Ehrenamtlichen eine kostenlose Ausbildung. Sie dauert 96 Stunden und teilt sich auf mehreren Terminen im Mai und im Juni auf. Danach verpflichten sich die Mediatorinnen und Mediatoren zum wöchentlichen Einsatz an einer Schule. Der nächste Tag der offenen Tür findet am Mittwoch, 1. März, von 14 bis 16 Uhr im Treffpunkt Freizeit, Am Neuen Garten 64, statt. Interessierte Schulen und Horten können sich ebenfalls

an den Verein wenden.

Kontakt per Mail: info@sis-brandenburg.de oder telefonisch unter: 0172/ 205 19 88.

Weitere Informationen finden Sie auf www.sis-brandenburg.de

Explosionen kilometerweit zu hören

Mike Schwitzke hat drei Weltkriegsbomben im Potsdamer Forst erfolgreich gesprengt

Von Philipp Goschala

Potsdam. „Sperrkreis aufgehoben – Bomben gesprengt“, hieß es um 10.40 Uhr an der Michendorfer Chaussee. Gleich drei Fliegerbomben aus dem Zweiten Weltkrieg konnte der Kampfmitelbeseitigungsdienst (KMBD) unter Leitung von Sprengmeister Mike Schwitzke gestern Vormittag erfolgreich sprengen. Aufgrund der Lage mitten im Wald entschied sich Schwitzke für eine Sprengung – das Entschärfen wäre mit einem unnötigen Risiko für sich und seine Kollegen verbunden gewesen.

„Es lief alles planungsgemäß, wir haben die Bomben in drei Schritten gezündet, also Bombe eins, zwei und drei“, sagt Schwitzke – an den engen Zeitplan, den man sich am Vortag gesetzt hatte, konnte sich sein Team

halten, zu Zwischenfällen kam es nicht. Ab 8.30 Uhr wurde die Bundesstraße 2 zwischen den Abzweigen Wilhelmshorst und dem Abzweig Brauhausberg gesperrt, ab 8.57 Uhr war auch der Bahnverkehr im Sperrgebiet unterbrochen. Kurz vor 10 Uhr stand der Sperrkreis schließlich, etwa 200 Mitarbeiter der Landeshauptstadt sicherten den Bereich ab: „Alles im Fluss“, sagte die zuständige Bereichsleiterin des Ordnungsamtes Ilona Hönes gegen 10 Uhr gegenüber der MAZ.

Kurz darauf schloss auch die Polizei die letzten Sicherungsmaßnahmen ab, mit Drohnen kontrollierten Beamte den Sperrbereich, die Bundespolizei sicherte die Bahnstrecke ab. Gegen 10.15 Uhr bekam Sprengmeister Mike Schwitzke schließlich die Freigabe zur Zündung.

Kurz darauf, um 10.21 und 10.25 Uhr knallte es insgesamt drei Mal – alle Bomben konnten erfolgreich gesprengt werden.

„In einem Wort zusammengefasst: Super!“, sagte Schwitzke bei der Kontrolle des Fundortes. Er bedankte sich bei der Stadt

Potsdam und der Polizei für die Zusammenarbeit: „Das hat alles prima geklappt, Hand in Hand.“ Zu Komplikationen sei es nicht gekommen, Mike Schwitzke selbst ging von Beginn an gelassen an die Sprengung der drei Bomben: „Sprengen ist bei uns

mehr oder weniger Tagesgeschäft“, sagte er – allerdings hat der Sprengmeister ein Ritual: Nach jeder Sprengung kontaktiert er zuerst seine Frau und informiert sie über den Erfolg der Zündung. Denn auch, wenn Mike Schwitzke mittlerweile mit Routine an die Sprengung herangeht, die Gefahr und das hohe Verletzungsrisiko müssen stets zu einer besonderen hohen Konzentration bei seiner Arbeit führen.

„Nach der Bombe ist vor der Bombe“, sagte Schwitzke zuletzt, da mit großer Sicherheit noch weitere explosive Überreste aus dem Zweiten Weltkrieg unter der Potsdamer Erdoberfläche lauern. Der KMBD wird daher auch künftig mit großer Sorgfalt das Stadtgebiet systematisch auf Blindgänger untersuchen und auch fündig werden, ist sich der Sprengmeister sicher.



Mike Schwitzke mit Bombensplitter nach der Sprengung.

FOTO: PRIVAT